

Einfach da

Predigt zum Gut-Hirten-Sonntag 2022

Ein evangelischer Pfarrer erzählt: Ich habe eine erstaunliche Erfahrung gemacht. Ich habe den Jugendlichen immer selbst Bilder aussuchen lassen, die sie auf ihrer Konfirmationsurkunde haben wollten. Da waren viele moderne und schöne Bilder dabei. Doch immer wieder griffen die jungen Leute zielsicher zu diesem Bild, das vor allem im 19. Jh. im Nazarener-Stil gemalt wurde und oft in den Schlafzimmern unserer Großeltern hing: Jesus im langen Gewand, als Hirte mit dem Schaf auf dem Arm oder auf der Schulter. Ich hätte mich - ehrlich gesagt - nicht getraut, für meine Konfirmanden dieses Motiv auszusuchen. Aber sie selbst haben es immer wieder gewählt. Unbewusst haben sie sich damit in die lange Reihe von Menschen gestellt, für die dieses Bild eines ganz, ganz großen Vertrauens war. Genau dieses Motiv - Jesus mit dem Schaf auf der Schulter - findet sich in einer der ältesten erhaltenen christlichen Begräbnisstätten, in der Calixtus Katakombe in Rom. Menschen bringen dadurch gerade im Angesicht des Todes, im dunkelsten aller Täler dieses Vertrauen zum Ausdruck: Auch da trägt und hält mich einer!

Das Bild des guten Hirten - ein Bild der Sehnsucht nach Geborgenheit, nach einer Gewissheit, dass ich nicht fallen gelassen werde, dass Menschen zu mir stehen.

Auch in meinem Schreibzimmer hat ein moderner guter Hirte, den unser Üchtelhäuser Bildhauer Peter Vollert aus Bronze geschaffen hat, einen Ehrenplatz. Er steht da, auf einem Stock gestützt und schaut auf zwei Schafe. Ein Bild konzentrierter Ruhe. Diese Haltung ist dem Leben abgeschaut. Der Hirte steht auf der Weide meist auf den Stock gestützt, einfach da, einfach still da, hütet die Schafe und gibt der Herde mit seinem Dasein Orientierung und Sicherheit.

Mein guter Hirt sagt mir eines: Dasein, einfach dasein. Welch großer Wert.

Wie beruhigend ist es für ein Kind, das nachts nicht einschlafen kann, weil es Angst hat und die Mutter oder der Vater sagt: Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin doch da.

Welche Sicherheit und Geborgenheit wird einem Kind vermittelt, wenn es weiß: Wenn ich von der Schule nach Hause komme, dann ist die Mama oder Oma und Opa da und warten auf mich.

Welche Beruhigung ist es für die alte Frau, die allein in ihrem Haus wohnt und nur noch ein paar Schrittden gehen kann, wenn der Nachbar sagt: Wenn Sie Hilfe brauchen, ich bin da.

Welch großes Anliegen ist es auch mir als Pfarrer, dass das Pfarrhaus nicht nur über den Anrufbeantworter erreichbar ist, sondern der Hörer abgenommen wird und dadurch vermittelt wird: Da ist jemand erreichbar und da.

Welch ein Segen sind Männer und Frauen oder Kinder und Jugendliche als Ministranten, die sagen: Ich bin einfach da und stehe mit meinem Dienst zur Verfügung.

Welche Ruhe kehrt oft in einem Sterbezimmer ein, wenn am Bett ein Mensch sitzt, der einfach da ist, ohne viel zu reden, einfach die Hand hält und dem Sterbenden vermittelt: Ich gehe mit dir bis an die letzte Grenze.

Liebe Zuhörer,

der ehemalige Münsteraner Spiritual Johannes Bours hat einmal gesagt: Ich habe den Eindruck, dass die Menschen, mit denen ich zu tun habe, nichts mehr suchen als: die Verlässlichkeit des Wohlwollens, dass man sich darauf verlassen kann, dass eine/r da ist. Dass alles nicht nur eine flüchtige, vergessliche Gebärde war.

Welch großer Wert: Einfach dasein. Aber eines muss man wissen: Diese Haltung „Einfach dasein“ durchhalten, das ist gar nicht so einfach.

Fürbitten

Herr, unser Gott, heute am Guthirten Sonntag, der zugleich in unserer Gesellschaft der Muttertag ist, bitten wir dich um Menschen, die einen Guthirtendienst für das Leben leisten:

- 1) Um Mütter und Väter, die ihren Kindern ein verlässlicher Ruhepol sind und auch durch das Gebet ein Urvertrauen in Gott wecken wollen.
- 2) Um Männer und Frauen, die mit ihren Fähigkeiten Verantwortung in unseren Pfarrgemeinden übernehmen
- 3) Um Menschen, die sich zu einem kirchlichen Dienst in deiner Kirche berufen fühlen, um für ihre Mitmenschen als Glaubens- und Lebensbegleiter da zu sein.
- 4) Um Politiker, die sich für Frieden, soziale Gerechtigkeit und ethisch vertretbaren Umgang mit den vorhandenen Ressourcen einsetzen.
- 5) Um Menschen, die für andere gerade dann da sind, wenn sie ein Ohr für Sorgen, ein Wort des Trostes oder eine helfende Hand brauchen.
- 6) Um deinen Beistand als guter Hirt, der die Toten an den Ort der Ruhe führt. Wir denken heute an.....

Einleitung

Am 4. Sonntag der Osterzeit feiert die Katholische Kirche traditionell den sogenannten Gut-Hirten-Sonntag, an dem immer ein Stück aus der Hirtenrede Jesu im Johannesevangelium verlesen wird.

In diesem Jahr fällt dieser Gut-Hirten-Sonntag mit dem Muttertag zusammen, der am 9. Mai 1914 erstmals in Amerika, so damals Präsident Wilson „als öffentlicher Ausdruck für die Liebe und die Dankbarkeit feiern, die wir den Müttern unseres Landes entgegenbringen“, gefeiert wurde und seitdem rasch Verbreitung in der ganzen Welt fand.

Ich behaupte: Im Innersten sind beide, der Gut-Hirten-Sonntag und der Muttertag wesensverwandt.

Pfarrer Stefan Mai